

# Als der Rock'n'Roll durch den Woid rollte

Die „Soundboys“ schrieben ein Stück Zwieseler Musikgeschichte – Vor 50 Jahren hatten sie ihren letzten Auftritt

Als geübter „Briafalschreiber“ ist es vielleicht an mir, ein Kapitel der Zwieseler Rockgeschichte zu schreiben, es gibt sicher noch reichlich Zeitgenossen, die sich gerne an diese Zeit erinnern. Wir, die „Soundboys“, waren nicht die ersten Rockmusiker in der Gegend. Die ersten waren die „Thunderbirds“, um den Grimm Ruul, dessen Vater einer ganzen Generation von Zwieslern das Gitarrespielen gelehrt hatte.

Mein Freund Sepp Molz und ich hörten, es war wohl 1964, im Vorbeigehen aus dem Pfeffersaal völlig neue Töne, Rock'n'Roll, wie wir später erfuhren. Diese elektrische Gitarrenmusik und der wilde Rhythmus haute uns um und unser Lebensziel war nun klar: Diese Musik wollen wir auch machen!

Ich mache es kurz: kein Jahr später traten auch wir auf, wir gaben uns den bescheidenen Namen „The Admirals“. Ich war 14, Sepp Molz, der Sologitarrist und Sänger 16. Die Rhythmusgitarre spielte Norbert Teurich. Schlagzeuger war der Tremml Xav und ich versuchte mich am Bass. Unsere ersten Auftritte waren bei Schülerbällen auf der Zwiesler Alm, wenig schad, dass es dieses Wirtshaus nicht mehr gibt. Ab 1965 spielten wir Teenagerpartys in der Waldbahn und im Pfeffersaal. Es war die Vor-Discothekezeit und die Hörer waren glücklicherweise nicht verwöhnt und wir gaben was wir konnten...

Der Xav schied irgendwann aus beruflichen Gründen aus und mittlerweile waren auch die „Thunderbirds“ Geschichte und so gewannen wir ihren Drummer, den Matschiner-Luwal. Zur selben Zeit stieß auch ein Student an der Glasfachschule zu uns, der uns managte und auch ein guter Sänger und Entertainer war: Peter Kaspar. Mit ihm wurden wir zwei Jahre lang zu einer festen musikalischen Institution in der Gegend.

Peter kaufte eine gute Verstärkeranlage und mit seinem alten VW-Bus waren wir plötzlich mobil und so spielten wir auch außerhalb von Zwiesel. 1967 spielten wir bei einem Bandwettbewerb in Plattling und waren sogar die Vorband bei den berühmten „Lords“, die in Regen gastierten. Der Regener Redakteur des Bayerwald-Boten prophezeite danach den Untergang des Abendlandes.

Übrigens waren wir wohl die ersten, die auch Eigenkompositionen spielten. Geschrieben von Peter, sein Talent war auch die Interaktion mit dem Publikum, worüber wir „ernsthaften Rocker“ eher die Augen verdrehten. Doch Peters Art hatte Erfolg. Besonders nach dem Tanzverbot in der Fastenzeit rannten uns die Fans die Türen ein, der Pfeffersaal konnte manchmal die Besucher kaum fassen. Aus den Teenagerpartys waren mittlerweile „Beat-Partys“ geworden, sie begannen Sonntags um drei Uhr Nachmittag und endeten so gegen halb neun, der Eintritt kostete 1 Mark 50.



**Beat-Party 1968 im Pfeffersaal (v.li.):** Geiss Haejm, Luwal Matschiner, Werner Ryschawy, Sepp Molz, Franz Tremml. Für machen Erwachsenen war die Musik dieser Zeit der Untergang des Abendlandes. – Fotos: privat



**Das Zwieseler Rock-Urgestein** Franz „Luwal“ Matschiner, aufgenommen 1968 im Pfeffersaal.



**Erster Auftritt als Liedermacher:** Helmut Geiss beim Jugendmusikfestival 1969 im Jankasaal.



**Die „Soundboys“ 1968 im Pfeffersaal:** Die Fans rannten der Band die Türen ein.



**„The Admirals“ 1965 im Pfeffersaal (v.li.):** Xaver Tremml, Geiss Haejm, Norbert Teurich, Sepp Molz.



**Bei einem Band-Wettbewerb 1967 in Plattling (v.li.):** Norbert Teurich, Peter Kaspar, Luwal Matschiner, Sepp Molz, Geiss Haejm.

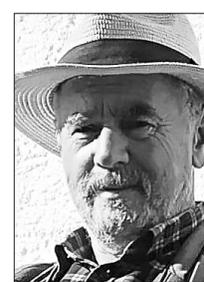
mals in der Woche im Tanzlokal Seidelmann und einige Male in der Waldbahn. Ansonsten übersiedelten wir in den „Schützenkeller“ und ins Gasthaus „Zur Linde“ mit seinem leider nicht mehr existierenden, wunderbaren Granitgewölbe, in dem zwar nur hundert Besucher Platz fanden, was aber mittlerweile ausreichte.

Unseren letzten Auftritt hatten wir, verstärkt durch Hans Dankesreiter, der quasi die Bluesgitarre in den Woid brachte, beim Jugendmusikfestival im Sommer 1969 im Jankasaal. Bei dieser Veranstaltung trat ich auch erstmals als Barde mit eigenen deutschen Liedern vor einer größeren Öffentlichkeit auf. Luwal trommelte danach einige Jahrzehnte bei der Kultband „Live your Life“, bei der „Marihuana Brassband“ und bei den „Cayenne Brothers“, er ist das wahre Rock-Urgestein der Region. Sepp, der Gitarrenvirtuose, machte bei der Band „Papillion“ weiter, na ja und ich machte meine „Lehre“ in Berliner Kleinstkunstkneipen und zog später als Liedermacher durch Süddeutschland.

Wäre schön, wenn dieses Kapitel nur der Anfang wäre, in der bemerkenswerten Geschichte der Zwieseler Rockmusik. Neben uns gab es andere, etwa die „Mods“, die Tanzbands „Scoundrels“ und „Beat-Boys“ und die wilden „World of Destructions“ aus der Au. Was nach 1969 musikalisch passierte, müssen nun andere beschreiben, ich freue mich darauf.

Schon bei den letzten Auftritten von Peter, dessen Fachschulzeit endete und der dann die elterliche Glashütte am Neckar übernahm, schnitt uns ein neuer Sänger ins Haus, Werner Ryschawy aus Gelsenkirchen, der beim Morsak-Verlag in Grafenau eine Lehre machte, später wurde er Kulturmanager der Stadt Essen und bildender Künstler. Dieser Werner brachte völlig neue Töne und einen anderen „Groove“ mit. Er liebte Soul & Rhythmenblues und seine Stimme war ein Mittelding aus Otis Redding, Janis Joplin und Jo Cocker. Mit ihm bekamen Luwal und ich auch ein wenig Oberwasser, da wir schon länger mehr improvisieren wollten und ziemlich schräg drauf waren.

Eine Weile spielte auch Franz Tremml die Rhythmusgitarre. Wir nannten uns nun „Sound of Satisfaction“, blieben für die Zwiesler aber die „Soundboys“. Unser neuer Stil hatte durchaus seine Liebhaber, aber halbstündige Improvisationen sind halt nicht nach jedermanns Geschmack. Im Fasching 1969 spielten wir mehr-



**Helmut Geiss,** alias Geiss Haejm, erinnert sich in diesem Beitrag an seine Zeit als wilder Rockmusiker im Bayerischen Wald.